

25.01.2017

## Farbenfroh, pflegeleicht und gesellschaftsfähig – Die fünf beliebtesten Aquarienfische für Einsteiger



Seinen Namen erhielt der etwa vier Zentimeter lange Neonsalmmler auf Grund seines türkisblauen Längsstreifens, der hell leuchtet und im starken Kontrast zu einem zweiten Streifen in feurigem Rot steht.

Die Aquaristik ist ein Hobby, das nicht nur interessant ist, sondern auch viel Freude macht. Rund zwei Millionen Aquarien gibt es in deutschen Haushalten. Wer zum ersten Mal ein Aquarium einrichtet, hat anfangs viele Fragen. Neben der Installation der Technik, der Wasserbiologie und der Beckeneinrichtung sind es vor allem Informationen zu den Tieren, die Aquarien-Neulinge benötigen. Im Zoofachhandel können sie sich die Fische nicht nur in Ruhe anschauen, sondern erhalten auch viele Tipps für die richtige Haltung. Anfängern empfehlen die Experten für ein Süßwasserbecken zumeist Neonsalmmler, Guppys, Mollys, Zebra-Bärblinge oder Welse. Diese Arten sind relativ pflegeleicht und kommen gut mit ihresgleichen aber auch mit anderen Aquarienbewohnern aus. Allen gemein ist, dass sie nie allein, sondern immer in Schwärmen oder kleinen Gruppen leben sollten. Die Aquarien müssen daher ausreichend groß sein und genügend freien Schwimmraum bieten.

### Neonsalmmler - leuchtende Schwarmfische

Salmmler sind mit weit mehr als 2.000 Arten eine der umfangreichsten Ordnungen der Süßwasserfische. Bei Aquarienfans besonders beliebt ist der Neonsalmmler (*Paracheirodon innesi*), der aus den Regenwaldbächen in Peru stammt. Seinen deutschen Namen erhielt der etwa vier Zentimeter lange Fisch auf Grund seines türkisblauen Längsstreifens, der hell leuchtet und im starken Kontrast zu einem zweiten Streifen in feurigem Rot steht. „Verwechselt wird der Neonsalmmler häufig mit dem Roten Neon, der die gleichen Farben zeigt, dessen untere Körperhälfte aber komplett rot ist“, so Stefan Schmölzing von der Fördergemeinschaft Leben mit Heimtieren e. V. (FLH). „Der Neonsalmmler ist jedoch einfacher zu halten und lässt sich auch im Aquarium relativ gut vermehren. Da die im Handel angebotenen Fische fast ausschließlich Nachzuchten sind und sich seit vielen Generationen an das Leben unter Aquarien-

bedingungen gewöhnt haben, sind sie relativ tolerant gegenüber Wasserwerten und vertragen auch mittelhartes, neutrales Wasser.“ Neonsalmmler sind ausgesprochene Schwarmfische, deshalb sollte man immer mindestens zehn Exemplare zusammen halten. Zuviel Licht mag dieser Salmmler übrigens nicht. Dementsprechend muss die Beckenbeleuchtung ausgewählt werden und auch eine Decke aus Schwimmpflanzen und ein dunkler Bodengrund sind zu empfehlen. Als Nahrung nimmt der Neonsalmmler mit allen kleineren Futtersorten vorlieb; man kann ihn mit handelsüblichem Trockenfutter, Wasserflöhen oder Cyclops versorgen.

### Zebra-Bärbling - gestreift und lebhaft

Das auffälligste Merkmal des Zebra-Bärblings (*Brachydanio rerio*) ist seine Musterung aus breiten blauen und schmalen gelben Längsstreifen. Die natürlichen Herkunftsgebiete dieses Bärblings liegen in Indien, Bangladesch und Pakistan. Dort findet man ihn vor allem in langsam fließenden Gewässern, aber auch auf gefluteten Reisfeldern. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde er erstmals nach Europa importiert. Da er sich leicht nachzüchten lässt, hat er sich schnell zu einem der beliebtesten Aquarienfische entwickelt. „Zebra-Bärblinge sind Allesfresser und können sowohl mit Trocken- als auch Lebendfutter versorgt werden. Sie halten sich zumeist im oberen Bereich des Aquariums auf, um das Futter direkt von der Wasseroberfläche zu schnappen. Dabei kommt es vor, dass sie auch schon mal aus dem Wasser hinauspringen - deswegen muss das Aquarium immer gut abgedeckt sein“, erklärt Schmölzing. „Überhaupt ist der Zebra-Bärbling sehr lebhaft und benötigt viel freien Raum. Zumeist bewegt er sich in einer Gruppe mit zwei oder drei anderen Tieren. Deshalb sollten immer mindestens sieben Exemplare zusammen gehalten werden. Da die Fische sich auch bei kühleren Temperaturen wohlfühlen, können

sie ebenso gut im Kaltwasseraquarium ohne Heizung leben.“

#### Guppys - lebendgebärende Zahnkarpfen

Guppys stammen ursprünglich aus den Flüssen Nordbrasilens und Venezuelas. 1866 schickte der Sammler Robert John Lechmere Guppy einige Exemplare ans Britische Museum in London. Begeistert wurde der Fisch nach seinem vermeintlichen Entdecker benannt. Später stellte sich aber heraus, dass die Art schon unter dem wissenschaftlichen Namen *Poecilia reticulatus* beschrieben worden war. Trotzdem setzte sich umgangssprachlich der Begriff Guppy durch. Guppys gehören zu den lebendgebärenden Zahnkarpfen. Die Weibchen werden sechs Zentimeter lang und haben eine unscheinbare, gräuliche Färbung. Die Männchen sind nur etwa halb so groß und bunt gefärbt. Ihre verlängerte Schwanzflosse kann dreieckig, gefächert, schwertförmig oder spitz zulaufend sein. „Durch Kreuzungen sind in den letzten 30 Jahren immer wieder neue farbenprächtige Variationen dieser Flosse entstanden, die heute in neun Standards unterteilt werden“, erläutert der FLH-Experte. „Bei der Haltung sollte man sich möglichst auf eine Standardform pro Becken beschränken, denn unkontrollierte Kreuzungen verlieren in den Folgegenerationen an Farb- und Formenpracht.“ Der lebhaftes Schwarmfisch tummelt sich vor allem im mittleren Bereich des Aquariums. Er braucht einen genügend großen Freiraum, um in der Gruppe zu schwimmen, aber auch pflanzenreiche Abschnitte als Rückzugsort. Als Allesfresser reicht sein Nahrungsspektrum von Algenaufwuchs, Mückenlarven und Wasserflöhen bis zu handelsüblichem Trockenfutter. Auch in Punkto Wasserqualität sind Guppys leicht zufrieden zu stellen: Sie fühlen sich bei Temperaturen zwischen 18 und 28 Grad Celsius und einem pH-Wert um sieben wohl. Sind diese Bedingungen gegeben, lässt sich schon bald das interessante Balzverhalten der Tiere beobachten und nach 30 Tagen kommt der erste Nachwuchs zur Welt. Die Geburt der kleinen Fische gehört zu den faszinie-

rendsten Momenten, die man vor einem Aquarium erleben kann.

#### Mollys - imposante Erscheinungen mit hoher Lebenserwartung

Der Breitflossenkärpfling (*Poecilia latipinna*) gehört ebenfalls zur Familie der lebendgebärenden Zahnkarpfen und kann bei guten Haltungsbedingungen sechs Jahre alt werden. Auch bei uns hat sich in den letzten Jahren immer mehr sein englischer Name Molly durchgesetzt. „Üblicherweise werden Mollys im Gesellschaftsbecken in Süßwasser gehalten, auch wenn sie in der Natur ebenso Brack- und Salzwasserzonen im Osten Amerikas besiedeln“, erläutert Schmöling. „Hält man die Tiere allein, ist daher ein geringer Salzgehalt von ca. 0,3 Prozent von Vorteil.“ Mollys haben einen verhältnismäßig lang gestreckten Körper, aber einen kurzen, abgeflachten Kopf. Die Männchen erreichen eine Länge von bis zu zehn Zentimetern, weibliche Tiere können 15 Zentimeter groß werden. Grundsätzlich gilt: Je größer das Aquarium, desto größer werden auch die Mollys. Die Körperfärbung ist hellgrau bis olivgrün mit mehreren Reihen aus dunklen Punkten, die auch zu Linien verschmelzen können. Daneben gibt es auch völlig schwarze Zuchtformen. Besonders imposant ist das Erscheinungsbild der Männchen, wenn sie ihre segelförmig vergrößerte Rückenflosse aufspreizen. Die lebhaften Schwarmfische sollten in kleinen Gruppen von etwa sechs Tieren leben. Das die Gemeinschaft dominierende Alphamännchen ist leicht an seiner orange gefärbten Brust zu erkennen. Damit Mollys ihren Bewegungsdrang ausleben können, ist ein Aquarium von 1,5 Meter Länge empfehlenswert. Bei Wassertemperaturen von etwa 27 Grad Celsius sind die Tiere am aktivsten. Gefüttert wird mit handelsüblichem Trockenfutter, etwas Salat, Algennahrung, Wasserflöhen oder Mückenlarven. Geschlechtsreife Weibchen bringen in regelmäßigen Abständen Jungfische zur Welt. Diese sind bereits bei der Geburt fast einen Zentimeter lang.



Das auffälligste Merkmal des Zebraäbrblings ist seine Musterung aus breiten blauen und schmalen gelben Längsstreifen.



Der Ohrgitterharnischwels ist die meiste Zeit damit beschäftigt, Algenaufwuchs von Pflanzen, Holzwurzeln und anderen glatten Flächen abzuraspeln.